Theodor Däubler (1876-1934)

An die deutsche Sprache

Ein mächtiger Mond überwältigt Gestalten,
In Stummheit um schauderndes Spüren gebaut,
Gebeut ihnen: Sagt! Und da hör ich den Laut
Der Vorfahren freundlich im Wunderwald walten.

Ich seh Zugedichtete Ansprachen halten:
Woher an das Ich, daß ihm hingebannt graut?
Bald lispelts durch Finsternis lieblich und traut:
Was wolkt, als ob Sprachen ums Mondwort sich ballten?

Ich lächle bloß einer: da stürzt sich ihr Segen
Aufs Fühlen aus Glück, daß ich Mensch bin, herab.
Dann tret ich dem Monde bekennend entgegen:

Er schirrt ein Gespann mir, zu rhythmendem Trab!
Der Fron frei entdacht, übertrumpft mich Sich-Regen
Geschildeter jäh: ihre Reden sind knapp.
(101 words)

Quelle: https://www.projekt-gutenberg.org/daeubler/attische/chap056.html

classtests.com